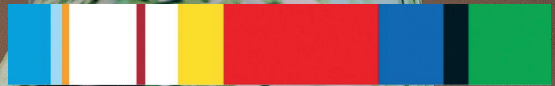


Deutsche
Sporthochschule Köln

momentum

Das Deutsche Forschungszentrum für Leistungssport Köln



www.sportland.nrw.de

KONGRESS NACHWUCHSFÖRDERUNG NRW 2016

Leistung ohne Limit -
Erfolgsfaktoren der Athletenförderung

*Abstracts und Informationen zu Referenten
und Mitwirkenden*

25. - 26. April 2016



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Tel.: 0211 837-02
Fax: 0211 0211 837-2200
www.mfkjks.nrw.de

Das Deutsche Forschungszentrum für Leistungssport Köln (m^omentum) Deutsche Sporthochschule Köln

Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel.: 0221 4982-0
www.dshs-koeln.de/momentum

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg
Tel.: 0203 7381-0
Fax: 0203 7382-616
E-Mail: Info@lsb-nrw.de
www.lsb-nrw.de

Inhalt

Leistung ohne Limit - Erfolgsfaktoren der Athletenförderung

Referat 1	Leistung ohne Limit –Duale Karrieren im internationalen Vergleich Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer	4
Referat 2	Der Weg an die Weltspitze trotz Ausbildung und Beruf – Vorschläge zur Stärkung des Förderumfelds der Athleten in der Schweiz Dr. rer. Pol. Hippolyt Kempf	5
Referat 3	Leistungssport und Bildungskarriere verbinden: chronische Belastungen, protektive Ressourcen und Präventionsansätze Univ.-Prof. Dr. Alfred Richartz	7
	Praxisdemonstrationen Metabolische Diagnostik, Basketball und Fußball	8
Referat 4	Musikalische Spitzenförderung im Spannungsfeld zwischen Instrumental Ausbildung und Schule Dipl.-Musiktherapeut Andreas Heye	10
Referat 5	Duale Karriere in NRW MR Wolfgang Fischer, Manfred Pohlschmidt	12
	Leistung ohne Limit - Gespräche und Diskussion zu den Referaten	14
	Experten Hearing: Leistung ohne Limit?	
	Einführung Univ.-Prof. Dr. Joachim Mester	17
Hearing 1	Leistungssport: Limits für die Gesundheit? Univ.-Prof. Dr. Hans-Georg Predel	18
Hearing 2	Ausdauer und Kraft: Feindliche Brüder – molekular betrachtet? Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Bloch	20
Hearing 3	Knochen, Knorpel und Sehnen: Versteckte Limits? Univ.-Prof. Dr. Gert-Peter Brüggemann	21
Hearing 4	Paralympischer Sport: Chancen und Limits Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel	22
Hearing 5	Limits durch Stress – Stress ohne Limits? Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert	24
Hearing 6	Erlaubtes vs. Unerlaubtes – alte und neue Limits Univ.-Prof. Dr. Mario Thevis	25

Abstract

Ein Schlüsselproblem der Spitzensportförderung in Deutschland stellt die sogenannte „biographische Falle“ dar (Bette und Schimank, 2006). Junge Athleten und Athletinnen müssen zur biographisch gleichen Zeit, in der sie Lebenszeit in Training und Wettkämpfe investieren, auch die Grundlagen für Ausbildung und Beruf legen. Dies führt zu einem zeitökonomischen Optimierungsproblem, welches ungelöst zu Unzufriedenheit der Athleten und Athletinnen und zu frühen Abbrüchen von Spitzensportkarrieren führt. Systemisch betrachtet können nicht alle Talente für eine Spitzensportkarriere gewonnen werden. Zudem wird bei jenen Athleten und Athletinnen, die sich für eine Spitzensportkarriere entscheiden, der potenziell mögliche Zeitraum der Athletenkarriere oft nicht ausgeschöpft. In dem Vortrag wird (1) der aktuelle Forschungsstand zur Situation der Athletinnen und Athleten in Deutschland dargestellt. (2) Anschließend wird diskutiert, inwieweit der Ansatz der dualen Karriere geeignet erscheint, die biographische Falle der Athleten und Athletinnen zu überwinden. (3) Ein Blick auf internationale Lösung soll den Reflexionsraum für Systemoptimierungen im deutschen Spitzensport erweitern.

Literatur

- Bette, K.H. & Schimank, U. (2006). Doping im Hochleistungssport – Anpassung durch Abweichung. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Breuer, C., Hallmann, K. & Ilgner, M. (2015). Erfolgsfaktoren der Athletenförderung in Deutschland. Köln: Sportverlag Strauß.

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

ist Universitätsprofessor, Prorektor der Deutschen Sporthochschule Köln (verantwortlich für Hochschulentwicklungsplanung, Ressourcen und Qualitätsmanagement) und Leiter des dortigen Instituts für Sportökonomie und Sportmanagement. Von 2006 bis 2011 war er zugleich Forschungsprofessor am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Prof. Breuer ist Mitglied des Finance and Administration Committee der World Anti-Doping Agency (WADA) und publiziert regelmäßig in den führenden sportökonomischen Medien. Er ist gleichzeitig aktiver Schwimmer, Läufer und Snowboarder

Abstract

Professionalität im Trainings- und Wettkampfalltag ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg im internationalen Leistungssport. Die Professionalisierung der Leistungssportlerinnen und Leistungssportler ist aufgrund der spezifischen Anforderungen des Berufsfeldes Sport sehr risikoreich. Die Ausbildung neben dem Sport bildet daher in der Schweiz ein traditionsreiches Standbein. Im Zuge der zunehmenden Anforderungen an die Sportlerinnen und Sportler sind Konflikte vorprogrammiert. Diese gilt es vermehrt und systematisch zu lösen. Unter dem Stichwort „Duale Karriere“ werden in der Schweiz eine Reihe von Inhalten zur verantwortungsvollen Professionalisierung der Sportlerinnen und Sportler diskutiert. Ziel der verschiedenen Vorschläge ist es, die Professionalisierung im Leistungssportalltag trotz schulischer- und beruflicher Ausbildung zu erleichtern. Die entsprechenden Fördergrundsätze sollen in der überarbeiteten Leistungssportförderstrategie des Bundes aufgenommen werden. Die Diskussion in diesem Prozess wird hintergründig von Daten einer umfassenden Erhebung bei Eliteathletinnen und -athleten in der Schweiz geführt. Am Vortrag wird die berufliche Situation der Sportlerinnen und Sportler in der Schweiz skizziert, ausgewählte Schwierigkeiten thematisiert und Lösungsideen aus der Schweiz präsentiert, wie sie zurzeit debattiert werden.

Literatur

- De Bosscher, V., Shibli, S., Westerbeek, H., & van Bottenburg, M. (2015). Successful elite sport policies. An international comparison of the Sports Policy factors Leading to International Sporting Success (SPLISS 2.0) in 15 nations. Aachen: Meyer & Meyer.
- Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport [VBS] (2015, Mai). Leistungssportkonzept Bund. Magglingen: BASPO.
- Informationsstelle AHV/IV & Bundesamt für Sozialversicherungen (2016): Obligatorische Unfallversicherung UVG, S. 3.
- Kempf, H., Weber, A.Ch., Renaud, A. & Stopper, M. (2014). Der Leistungssport in der Schweiz. Momentaufnahme SPLISS-CH 2011. Magglingen: EHSM
- Kempf, H. & Lichtsteiner H. (2015). Das System Sport – in der Schweiz und international, Magglingen: BASPO
- Stamm, H.P. & Lamprecht, M. (2014). Die Schweizer Erfolgsbilanz der Olympischen Spiele von Sotchi 2014 im internationalen Vergleich. Observatorium Sport und Bewegung Schweiz c/o L&S SFB AG: Zürich

Zur Person

Dr. rer. pol. Hippolyt Kempf

Ausbildung

Primarschule, Gymnasium	1972 - 1982 Luzern
Schigymnasium	1982 - 1986 Schigymnasium Stams (Österreich); Diplom 1986
Volkswirtschaftsstudium	1994 - 1998 Universität Freiburg (CH); Diplom 1998; Titel der Diplomarbeit: „Reformen in Neuseeland 1984-1996“
Promotion	1998 - 2003 bei Prof. Dr. Guy Kirsch, Seminar für Neue Politische Ökonomie, Universität Freiburg (CH); 4. Juli Promotion 2004 Titel der Dissertation: „Sport: Zwischen Sturz und Euphorie. Eine vergleichende Analyse der institutionellen Vorkehrungen für den Sport als Spiel und jenem als Ware.“



Sportliche Laufbahn

Nordischer Skisportler	1987 - 1994; wichtigste Erfolge: Olympische Spiele - 1988 Calgary, Olympiasieger Einzelwettkampf, 2. Rang Team; 1994 Lillehammer, 3. Rang Team; Weltmeisterschaften - 1989 Lathi, 2. Rang Teamwettkampf; Weltcup - fünf Siege an Weltcupveranstaltungen: erster 1987 Oberwiesenthal, letzter 1994 Thunderbay Wahl zum Sportler des Jahres 1988
------------------------	--

Berufliche Tätigkeiten

(Diplomierter) Assistent	1999 - 2002 bei Prof. Dr. Guy Kirsch, Seminar für Neue Politische Ökonomie an der Universität Freiburg (CH)
Swiss Ski	2002 - 2010 Chef Nordische Kombination (20%) August 2004 - August 2005 Chef Nordisch (Nordische Kombination, Skisprung, Langlauf und Biathlon) zu 100%
Bundesamt für Sport (BASPO)	September 2005 - Dezember 2007 Grundlagen Sport und Wirtschaft am Bundesamt für Sport zu 80% seit Januar 2008 Leiter Ressort Sport und Gesellschaft Bundesamt für Sport / Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen (80%)

Abstract

Eine leistungssportliche Laufbahn erfordert über lange Jahre eine Investition von Anstrengung, Konzentration und Zeit in die Bewältigung einerseits der sportbezogenen Anforderungen andererseits in die Anforderungen, die sich aus der Bildungsbiographie ergeben. Dabei wachsen die Zeitemfänge aber vor allem die qualitativen Ansprüche aus beiden Bereichen kontinuierlich. Im vorliegenden Beitrag soll es nicht in erster Linie darum gehen, welche Maßnahmen die Förderinstitutionen, z.B. Eliteschulen des Sports, entwickelt haben, um dieses Problem vor allem durch die Koordination von zeitlichen Anforderungen zu entschärfen. Im Mittelpunkt stehen vielmehr die Sportlerinnen und Sportler: Erfahren sie die Anforderungen als chronischen Stress? Welche Art von Stress ist dabei bedeutsam – z.B. der steigende Trainingsumfang? Welche Unterstützungsquellen spielen bei der Bewältigung von Belastungen eine wichtige Rolle? Welche Erfahrungen mit Ansätzen zur Prävention von chronischen Überlastungen liegen vor?

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Alfred Richartz

Universität Hamburg, Institut für Bewegungswissenschaft

Akademischer Werdegang

- Studium Lehramt Sport und Geschichte an den Universitäten Bonn und FU Berlin
- 1992 2. Staatsexamen
- 1992 Promotion an der FU Berlin
- 1998 Habilitation an der FU Berlin
- Seit 2001 Professor für Sportpädagogik an der Universität Leipzig
- Seit 2011 Professor für Bewegungs- und Sportpädagogik an der Uni Hamburg



Aktuelle Tätigkeiten

- Professor für Bewegungs- und Sportpädagogik

Praxisdemonstrationen

Dr. Patrick Wahl & Dr. Karsten Schul (DSHS), Tim Riedel (TSV Bayer 04 Leverkusen)

Metabolische Diagnostik

Dr. Patrick Wahl

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Trainingswissenschaft und Sportinformatik,
Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Abteilung
Molekulare und Zelluläre Sportmedizin



Ausbildung

- Studium der Sportwissenschaft (Deutsche Sporthochschule Köln)
- Studium der Biologie (Universität zu Köln)
- Promotion an der DSHS mit Abschluss Dr. rer. nat.

Aktuelle Tätigkeiten

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Trainingswissenschaft und Sportinformatik
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Post-Doktorand

Sportliche Laufbahn

- Triathlon seit 5 Jahre
- Tennis seit 15 Jahren

Basketball

Dr. Karsten E. Schul

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Kognitions- und Sportspielforschung



Ausbildung

- Studium der Sportwissenschaften an der DSHS Köln
- Promotion an der DSHS Köln

Aktuelle Tätigkeiten

- Lehrkraft für besondere Aufgaben
- Leiter Lehrforschungsgebiet Basketball

Sportliche Laufbahn

- Spieler 1. und 2. Basketball Bundesliga (Bonn, Leverkusen)
- Assistententrainer 1. Basketball Bundesliga (Hagen, Bonn)
- Cheftrainer / Assistententrainer Nationalmannschaft von Luxemburg

Fußball

Tim Riedel

TSV Bayer 04 Leverkusen



Ausbildung

- Ausbildung zum Polizeimeister in der Sportfördergruppe der Bundespolizei
- Studium an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement mit dem Abschluss B.A. Sport- und Fitnessökonomie

Berufliche Laufbahn

- 2008 Fitnesstrainer der World of Fitness GmbH Aachen
- 2011 Leitender Reha- und Performancetrainer bei Fysiotherapie Ben Wijkel, Heerlen (NL)
- 2013 Rehabilitations-, Kraft- und Konditionstrainer bei Bayer 04 Leverkusen Jugendabteilung
- 2014 Athletik- und Rehabilitationstrainer Bayer 04 Leverkusen

Sportliche Karriere & Erfolge

- 1997 - 2012 Leichtathletik (Schwerpunkt Hoch- und Weitsprung, Zehnkampf)
- Mehrfacher Jugendmeister Hochsprung, Mehrkampf
- 2001 10. Platz U18 Weltmeisterschaften Hochsprung
- 2003 3. Platz U19 Europameisterschaft Weitsprung
- 2007 Teilnahme Halleneuropameisterschaften Hochsprung

Abstract

Um die professionelle Förderung musikalischer (Hoch-)Begabungen frühzeitiger zu beginnen und umfassender zu gestalten, haben verschiedene deutsche Musikhochschulen in den vergangenen zehn Jahren spezielle Studiengänge (Pre-Colleges) für musikalisch besonders begabte Kinder/ Jugendliche eingerichtet. Diese Ausbildung an den Musikhochschulen findet parallel zum Besuch der Schule statt und umfasst neben dem jeweiligen instrumentalen Hauptfach weitere Fächer, wie ein Nebeninstrument, Kammermusik, Musiktheorie, Chor etc. Daraus ergibt sich eine Reihe von zeitlichen, arbeitsbezogenen und psychosozialen Belastungen, deren Bewältigung die Studierenden selbst, aber auch ihre Eltern und Lehrer vor erhebliche Herausforderungen stellt.

Während es im Bereich der Förderung im Spitzensport verschiedene Studien zum Thema Mehrfachbelastungen durch Schule, Talentförderung, Training und Wettbewerbsteilnahme gibt, existieren im Bereich der Förderung musikalischer Hochbegabung keine entsprechenden Forschungen.

Vor dem Hintergrund dieses Forschungsdefizits wurde eine umfassende Befragung von jungen Musikern des Detmolder Jungstudierenden-Instituts im Alter von 12 bis 19 Jahren zu diesem Thema durchgeführt. Für die Befragungen wurden sowohl themenbezogene halbstrukturierte Leitfadenterviews als auch standardisierte Tests (Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kinder und Jugendlichen [ILK] und Elternbildfragebogen für Kinder und Jugendliche [EBF-KJ]) eingesetzt.

Die Ergebnisse zeigen, dass neben hohen zeitlichen und arbeitsbezogenen Belastungen psychischer Druck, hohe Leistungserwartungen, soziale Belastungen und fehlende Wertschätzung für musikalisches Engagement eine wichtige Rolle für die Ausprägung der Mehrfachbelastungen spielen. Jedoch gibt es hinsichtlich der Art und Weise der Belastungen und ihrer Intensität interindividuell sehr große Unterschiede. Vor dem Hintergrund dieser Befunde werden individuell unterschiedliche Bewältigungsstrategien diskutiert.

Literatur

- Hemming, K. (2015). Freizeitaktivitäten, chronischer Stress und protektive Ressourcen: Längsschnittstudie zu hohen Leistungsanforderungen in Sport und Musik im Kindesalter. *Bildung und Sport*, Schriftenreihe des Centrums für Bildungsforschung im Sport (CeBiS), Vol. 7. Wiesbaden: Springer VS.
- Kaminski, G., Mayer, R., & Ruoff, B. A. (1984). *Kinder und Jugendliche im Hochleistungssport: Eine Längsschnittuntersuchung zur Frage eventueller Auswirkungen*. Schorndorf: Hofmann. Retrieved from https://katalog.ub.uni-paderborn.de/records/PAD_ALEPH000304705

- Mattejat, F. & Remschidt, H. (2006). Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen: Rating für Kinder, Jugendliche und Eltern. Manual. Bern: Hans Huber; Hogrefe AG.
- Richartz, A. & Brettschneider, W.-D. (1996). Weltmeister werden und die Schule schaffen: Zur Doppelbelastung von Schule und Leistungstraining. Schorndorf: Hofmann.
- Titze, K. & Lehmkuhl, U. (2010). Elternbildfragebogen für Kinder und Jugendliche (EBF-KJ). Manual. Hogrefe AG.

Zur Person

Andreas Heye (M.Sc./Dipl.-Musiktherapeut)

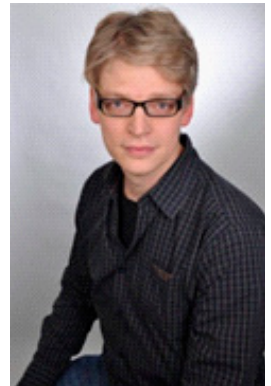
Institut für Begabungsforschung in der Musik (IBFM),
Universität Paderborn

Akademischer Werdegang

- Studium der Musiktherapie an der Fachhochschule Heidelberg (2000-2004)
- Studium der Music Psychology an der Keele University, Keele – Staffordshire, England (2006-2007)

Aktuelle Tätigkeiten

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am IBFM der Universität Paderborn



Referat 5

Duale Karriere in NRW

MR Wolfgang Fischer, Referatsleiter Leistungssport, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend , Kultur und Sport des Landes NRW

Abstract

Den Anforderungen des Spitzensports zu entsprechen und gleichzeitig die Duale Karriere zu meistern ist eine Schlüsselfrage im deutschen Nachwuchsleistungssport.

Spitzensportlerinnen und Spitzensportler benötigen daher während ihrer Ausbildung und für die berufliche Karriere Unterstützung, um die berufliche und die sportliche Karriere miteinander zu verbinden. Erste wichtige Voraussetzungen für eine durchgängige Duale Karriere sind bereits erfüllt. Das Verbundsystem Schule-Leistungssport, die Gemeinsame Erklärung zum „Spitzensport und Hochschulstudium“ von Kultusministerkonferenz (KMK), Sportministerkonferenz (SMK), Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Deutschen Olympischen Sport-Bund (DOSB) sowie vereinzelte Ausbildung- und Beschäftigungsmöglichkeiten, ob im Öffentlichen Dienst bei der Bundeswehr, bei der Polizei oder in der Wirtschaft, erleichtern Athletinnen und Athleten eine Existenz neben und nach dem Leistungssport.

Das Referat soll Möglichkeiten aufzeigen, wie Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten ihre ganz persönliche „Duale Karriere“ gestalten können.

NRW-Sportschulen / Verbundsystem Schule und Leistungssport

Nordrhein-Westfalen verfügt mit zahlreichen Bundesstützpunkten und Landesleistungsstützpunkten über eine exzellente leistungssportliche Infrastruktur mit vorzüglichen Trainern und Vereinen. Zu diesen leistungssportlichen Strukturen gehören ebenso die NRW-Sportschulen und die Partnerschulen des Leistungssports. Junge Leistungssportlerinnen und Leistungssportler können an den Sportschulen neben einer guten Schulbildung auch ein anspruchsvolles Trainingsprogramm absolvieren. Hier erhalten sie optimale Rahmenbedingungen, um Schule und Leistungssport miteinander vereinbaren zu können.

Hochschule und Spitzensport

Einen Studienplatz am gewünschten Studienort zu bekommen, der den Wünschen des Leistungssportlers/der Leistungssportlerin entspricht, ist nicht immer einfach. Aber viele Universitäten und Hochschulen – auch in NRW - haben in ihren Satzungen besondere Bestimmungen für Leistungssportlerinnen und -sportler verankert. So werden beispielsweise Stipendien vergeben, die Zulassung zum Studium für zahlreiche Studiengänge vereinfacht und die Studien- und Prüfungstermine mit leistungssportlichen Terminen abgestimmt.

Spitzensportförderung bei der Polizei NRW:

Die Polizei des Landes NRW wirbt im Rahmen der jährlichen Nachwuchswerbekampagnen auch für die Zielgruppe der Bewerberinnen und Bewerber aus dem Bereich des Spitzensportes für die duale Ausbildungsmöglichkeit „Spitzensport und gehobener Polizeivollzugsdienst NRW“. Die Polizei NRW bietet eine flexible und individuelle Gestaltung des Bachelor Studiengangs an. Damit kann die Ausbildung von 3 auf 5 Jahre gestreckt werden.

Road to Coesfeld – Praxisbeispiel einer Zwillingskarriere

Manfred Pohlschmidt, Hupfer® Metallwerke GmbH, Lüdinghausen

Abstract

Leistungssport und Beruf - geht das?

Thema des Vortrags ist die gelebte Zwillingskarriere der Badminton-Spielerin Karin Schnaase bei den HUPFER Metallwerken in Coesfeld. Der Referent Manfred Pohlschmidt, Geschäftsführer der Unternehmens, berichtet darüber, wie es zur Initialzündung für die Förderung dieser Spitzensportlerin kam. Nach einer Kurzvorstellung der Sportlerin und des Unternehmens gibt er Einblicke in die Beweggründe, die letztendlich den Ausschlag für den gemeinsamen Weg gaben, wie beide Seiten davon profitieren und sich die Zusammenarbeit in der Praxis gestaltet.

Manfred Pohlschmidt



Geschäftsführer Vertrieb & Marketing bei HUPFER® Metallwerke GmbH & Co. KG

Leistung ohne Limit - Gespräche und Diskussion zu den Referaten

Moderation: Claus Lufen, WDR

Zur Person

Claus Lufen

WDR Köln, Redaktion Sportschau

Ausbildung

- Studium der Sportwissenschaft an der Deutschen Sporthochschule Köln

Aktuelle Tätigkeiten

- Moderation und Kommentierung diverser Sportsendungen und Sportarten für den WDR und die ARD



Sportliche Laufbahn

- Fußball bis zur A-Jugend
- Tennis bis heute – im Jugendbereich leistungsorientiert
- aktuell: Tennis, Golf, Beachvolleyball
- praktische Erfahrung in vielen anderen Sportarten. Auch im Rahmen des Studiums, z.B. Fechten, Badminton, Handball, Volleyball, Leichtathletik

Teilnehmer u.a.

- Thomas Kurschilgen
- Tina Bachmann
- Oskar Deecke
- Univ.-Prof. Dr. Alfred Richartz
- Manfred Pohlschmidt

Zur Person

Thomas Kurschilgen

Deutscher Leichtathletik-Verband e.V.



Ausbildung

- Studium der Sportwissenschaft an der DSHS Köln
- Studium der Betriebswirtschaft an der WVA Bochum
- Studium an der Trainerakademie Köln

Aktuelle Tätigkeiten

- Sportdirektor des Deutschen Leichtathletik-Verbandes
- Mitglied Kommission Leistungssportförderung des DOSB
- Kuratoriumsmitglied der Trainerakademie Köln
- Teilmannschaftsleiter Leichtathletik der DOSB-Olympiamannschaft in Rio 2016

Sportliche/berufliche Laufbahn

- 1986 DLV-Stützpunkttrainer am BSP Bochum-Wattenscheid
- 1990 Cheftrainer und Sportlicher Leiter LG Olympia Dortmund
- 1994 Leiter Öffentlichkeitsarbeit Sparkasse Dortmund
- 2000 Vorstandsmitglied ComNetMedia AG
- 2005 Leiter Marketing/Vertriebsmanagement Sparkasse UnnaKamen
- 2009 Sportdirektor des Deutschen Leichtathletik-Verbandes

Ehrenamt

- 1998 - 2003 Vorstandsmitglied Deutsche Olympische Gesellschaft, Dortmund
- 1995 - 2005 Meeting-Direktor des IAAF-Sparkassen-Indoor Meetings
- 2004 - 2006 Vorstandsvorsitzender des StadtSportBundes Dortmund

Sportliche Erfolge

- Stabhochspringer 1980 – 1985 (Bestleistung 5.00m)
- DLV-Nationalmannschaft:
 - 8 Medaillen bei den Olympischen Spielen in London 2012
 - 1. Platz bei den Europameisterschaften der Nationalmannschaften 2014 in Braunschweig

Zur Person

Tina Bachmann

Ausbildung

- Lehramtsstudium mit den Fächern Sport und Mathematik

Sportliche/berufliche Laufbahn

- A-Trainerin des Deutschen Hockey-Bundes
- Hockey-Nationalspielerin
- Goldmedaille Olympische Spiele 2004 in Athen
- Goldmedaille Europameisterschaften 2007 und 2013
- Seit Juli 2014 Trainerin der Herrenhockeymannschaft des Bundesligisten HTC Uhlenhorst Mülheim, Deutscher Hallen hockey-Meister 2016



Zur Person

Oskar Deecke

Ausbildung

- Diplom-Sportwissenschaftler

Sportliche/berufliche Laufbahn

- Hockey-Nationalspieler seit 2005
- Diplom-Sportwissenschaftler
- Aktueller Verein: CHTC Krefeld
- Olympiasieger 2012 in London
- Europameister 2011 und 2013
- Hallenweltmeister 2007, 2011
- Halleneuropameister 2012



Experten Hearing

Leistung ohne Limit? - Einführung

Univ.-Prof. Dr. Joachim Mester, Deutsche Sporthochschule Köln,
Institut für Trainingswissenschaft und Sportinformatik
Das Deutsche Forschungszentrum für Leistungssport Köln
(m^omentum)

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Joachim Mester

Ausbildung

- Studium 1967 – 1974 in Bochum, Sportwissenschaften, Pädagogik, Anglistik, Biologie, erstes Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien
- 1978 Promotion
- 1985 Habilitation
- 1986 Berufung an die Deutsche Sporthochschule Köln, Lehrstuhl für „Trainingswissenschaften“
- 1989 – 1991 Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform
- 1991 – 1995 und 1995 – 1999 Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln



Ehemalige und aktuelle Tätigkeiten

- Referent und Leiter des Ausschusses für Sportwissenschaft des DTB
- Wissenschaftlicher Berater der alpinen Ski-Nationalmannschaft
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Sportbundes
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Landessportbundes NRW
- Vorsitzender der Konferenz der Sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen (Fakultätentag)
- Mitglied des Executive Board des Weltrates für Sportwissenschaft
- Präsident des European College of Sport Science
- Leiter des Instituts für Trainingswissenschaft und Sportinformatik an der Deutschen Sporthochschule Köln
- Vorsitzender des Vorstandes des Deutschen Forschungszentrums für Leistungssport

Hearing 1

Leistungssport: Limits für die Gesundheit?

Univ.-Prof. Dr. Hans-Georg Predel, Deutsche Sporthochschule Köln,
Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin
Abteilung Präventive und rehabilitative Sport- und Leistungsmedizin

Abstract

(Hoch)-Leistungsorientierter Sport zielt naturgemäß auf die Maximierung der sportiven Leistungen –auch im Kontext von Competition und Wettbewerb. Die biologischen Systeme des Athleten werden dabei typischerweise bis in die Grenzbereiche der physiologischen Leistungsfähigkeit des Menschen belastet, was sicherlich auch einen Teil der Faszination des Leistungssports ausmacht.

Zentrale Aufgabe einer optimalen (sport)-medizinischen Betreuung des Athleten besteht daher u.a. darin, die vollständige körperliche Gesundheit als unabdingbare Voraussetzung für sportliche Höchstleistungen sicherzustellen. Hierzu gehören u.a. routinemäßige und profunde gesundheitliche Screenings. Des Weiteren muss dafür gesorgt werden, dass die Grenzbereiche der physiologischen Leistungsfähigkeit nicht überschritten werden, um die individuellen Limits der Gesundheit des Athleten weder akut noch chronisch zu verletzen. Eine enge Kooperation mit Trainerstab, Leistungsdiagnostikern etc. ist dabei zwingend erforderlich; auch der anti-Doping Kampf spielt hier eine wichtige Rolle. Beispielhaft am kardiopulmonalen System soll aufgezeigt werden, wo besondere gesundheitliche Risiken bzw. Gefahren liegen und wie leistungssportliche Höchstleistungen über Jahre hinweg ohne negative gesundheitliche Spätfolgen erzielt werden können.

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Hans-Georg Predel

Ausbildung

1975 - 1976	Einjähriger High-School-Aufenthalt in den USA im Rahmen eines von der Bundesregierung geförderten Austauschprogrammes
05/1978	Abitur in Deutschland (Hölty-Gymnasium) Wunstorf / Hannover
1978 –1984	Studium der Humanmedizin in Aachen und Bonn
1979 –1979	Studienaufenthalt an der John Hopkins University Baltimore, USA gefördert durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst
1985 –1985	Staatsexamen, Approbation und Promotion
01/1985	US-Staatsexamen für Medizin (ECFMG)



Beruflicher Werdegang

1984 – 1985	Praktisches Jahr an den Universitätskliniken Zürich: Innere Medizin
1985 – 1990	Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Mediz. Univ. Klinik Bonn und Ausbildung im Fach „Innere Medizin“
1990 – 1992	Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG): Wissenschaftliche Tätigkeiten an der Univ. of California, San Francisco / Stanford, USA (Prof. J. Baxter, D. Gardner) sowie an der Univ. Klinik Basel (Prof. F. Bühler).
Seit 1992	Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin, Deutsche Sporthochschule Köln – leitender Arzt des Olympiastützpunktes Köln/Bonn/Leverkusen
seit 2000	Leiter des Instituts für Kreislaufforschung und Sportmedizin
2002-2008	Prorektor der Deutschen Sporthochschule
2007	Präsident des 40. Deutschen Sportmedizin-Kongresses
seit 2008	Mitglied des Vorstandes der Deutschen Hochdruckgesellschaft
2011	Präsident des wissenschaftlichen Kongresses der Deutschen Hypertoniegesellschaft 2011

Mitgliedschaften und Mitarbeit

in wissenschaftlich-medizinischen Gesellschaften und Gremien

- Mitglied des Vorstandes der Deutschen Hypertonieliga
- Deutsche Gesellschaft für Kardiologie
- European Society of Cardiology - Member of the Scientific Committee
- Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention
- Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin
- Sportärztebund Nordrhein
- New York Academy of Sciences

Forschungsschwerpunkte

- Körperliche/sportliche Aktivität in Prävention und Rehabilitation von Zivilisationskrankheiten
- Sport, Ernährung und Anti-Aging
- Konzeption und Evaluation therapeutische Lebensstilprogramme
- Gesundheitliche Aspekte im Hoch-Leistungssport
- Geschlechtsspezifische Aspekte der Bewegungstherapie
- Topische Therapie von Sportverletzungen

Wissenschaftspreise

u.a. Deutscher Gesundheitspreis, Posterpreise

Publikationen

Literaturverzeichnis beim Verfasser: Predel@dshs-koeln.de

Hearing 2

Ausdauer und Kraft: Feindliche Brüder - molekular betrachtet?

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Bloch, Deutsche Sporthochschule Köln,
Institut für Kreislaufforschung und Sportmedizin
Abteilung Molekulare und Zelluläre Sportmedizin

Abstract

Einerseits stellen Ausdauer und Kraft definierte Anforderungen an die Skelettmuskulatur und an den die Skelettmuskulatur versorgenden Organismus. Andererseits werden spezifische Reize durch Ausdauer- bzw. Kraftbelastung erzeugt, die zu spezifischen neuronalen, hormonellen, metabolischen und mechanischen Reizen führen, die auf zellulärer Ebene zur Aktivierung aber auch Hemmung von spezifischen Signalwegen führen. Dabei stellt sich die Frage inwieweit Ausdauer- und Krafttraining akut aber auch chronisch kombiniert werden kann, ohne dass spezifische Reize durch Kraft bzw. Ausdauerbelastungen nicht gegenseitig unterdrückt werden, so dass die Anpassung an das Kraft- bzw. Ausdauertraining ausbleibt. Das Verständnis der zellulären Signalwege soll helfen, die Möglichkeiten und Grenzen der Kombination von Ausdauer- und Krafttraining zu erfassen und für die Trainingspraxis nutzbar zu machen.

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Bloch

Ausbildung

- Studium der Medizin an der Universität Mainz

Aktuelle Tätigkeiten

- Leiter der „Abteilung zelluläre und molekulare Sportmedizin“ an der Deutschen Sporthochschule Köln

Sportliche Laufbahn

- Leichtathletik



Hearing 3

Knochen, Knorpel und Sehnen: Versteckte Limits?

Univ.-Prof. Dr. Gert-Peter Brüggemann, Deutsche Sporthochschule Köln,
Institut für Biomechanik und Orthopädie

Zur Person

Prof. Dr. Gert-Peter Brüggemann

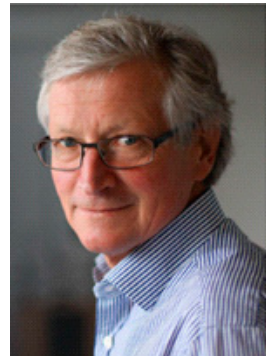
geboren 1952 in Soest/Westfalen, ist ordentlicher Professor für Biomechanik, Leiter des Instituts für Biomechanik und Orthopädie an der Deutschen Sporthochschule Köln

Seine Forschung und Lehre beinhaltet Themen der klinisch-orthopädischen Biomechanik, der Biomechanik körperlicher Aktivität und des Sports sowie die grundsätzlichen makroskopischen und molekularen Antworten biologischer Gewebe auf mechanische Belastungen.

Brüggemann studierte Mathematik, Bewegungswissenschaften und Biomechanik an den Universitäten Münster und Frankfurt/Main und promovierte 1980 an der Universität Frankfurt/Main in Biomechanik. 1984 erhielt er seinen ersten Ruf auf eine Professur für Bewegungs- und Trainingswissenschaft, um nach verschiedenen anderen akademischen Stationen 1999 als Professor für Biomechanik an die Deutsche Sporthochschule Köln berufen zu werden. Seit 2003 ist er Leiter des Instituts für Biomechanik und Orthopädie der Deutschen Sporthochschule Köln. Ende 2013 wurde er Sprecher des Zentrums für muskulo-skelettale Biomechanik an der Universität zu Köln.

Ein Forschungsschwerpunkt ist die Quantifizierung mechanischer Belastungen biologischer Strukturen im Sport, bei körperlicher Aktivität und beruflicher Beanspruchung. Parallel zu diesen Forschungsaktivitäten liegt Brüggemanns wissenschaftliches Interesse in Fragen des Einflusses technischer Hilfsmittel und Sportgeräte auf die mechanische Belastung in Sport und Alltag. Aus diesem Grunde spielt die Sportschuhforschung sowie das Studium der Wirkung von Orthesen und Prothesen eine wichtige Rolle in seiner wissenschaftlichen Arbeit. Eine der am meisten beachteten Studien war die Untersuchung der Wirksamkeit von Unterschenkelprothesen bei beidseitig amputierten Sprintern.

Die Ergebnisse der Forschung sind in weit über 200 Artikeln in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. Brüggemann erhielt zahlreiche Einladungen zu Keynotes und Hauptvorträgen auf internationalen Kongressen zu Biomechanik, Gewebephysiologie und Orthopädie. Er war langjähriges Mitglied der Medical Commission des IOC, Sub-Commission Biomechanics and Physiology, und wurde 2008 mit einer Ehrenprofessur der Sportuniversität Shanghai ausgezeichnet.



Abstract

Die Paralympics gehören zu den drei größten Sportveranstaltungen weltweit. In den letzten 20 Jahren haben sie sich dabei von einem, eher dem Mitleid- und Gesundheitsaspekt gewidmeten Event zu einem faszinierenden und fesselnden Sportereignis gewandelt. Dies ist wesentlich der Professionalisierung geschuldet, mit der Athletinnen & Athleten sowie Trainerinnen & Trainer den Sport betreiben. Für die Betreuungs- und Förderungssysteme ergibt sich hieraus die Chance und Verpflichtung, olympische und paralympische Sportler gleichwertig und gleichberechtigt zu behandeln. In einem Überblick soll der Kanon paralympischer Sportarten vorgestellt werden und exemplarisch in einzelnen Disziplinen auf aktuelle Entwicklungen in der sportwissenschaftlichen Diagnostik und Trainingsgestaltung eingegangen werden. Hierbei sollen vor allem Synergien und gegenseitige Befruchtungen der Bereiche des Paralympischen und Olympischen Sports aufgezeigt werden. Grundsätzliche, temporär überwindbare Limitierungen finden ihre Berücksichtigung, um durch ein wertschätzendes Miteinander im Paralympischen und Olympischen Sport Potentiale zu nutzen oder zu generieren. Eine aktuelle Übersicht des sportwissenschaftlichen und sportmedizinischen Paralympischen Sports stellt die Chancen und Limitierungen dar, mit denen sich der Spitzensport aktuell beschäftigt. Hier kommen physiologische Besonderheiten der Thermoregulation und der Funktion des sympathischen Nervensystems bei ausgewählten Sportlern ebenso zur Sprache, wie die aktuelle Diskussion der Teilnahme von Sportlerinnen und Sportlern mit Behinderung bei Olympischen Spielen. Ziel des Vortrags ist es, das grundsätzliche Interesse und das Verständnis für den Paralympischen Sport zu erhöhen, Faszination zu vermitteln und Neugier zu wecken. Ohne Limitierungen zu negieren, könnten somit Chancen für den Sport in Deutschland geschaffen werden.

Literatur

- Abel, T., Burkett, B., Thees, B., Schneider, S., Askew, C. D., & Strüder, H. K. (2015). Effect of Three Different Grip Angles on Physiological Parameters During Laboratory Handcycling Test in Able-Bodied Participants. *Frontiers in Physiology*, 6, 331.
- Abel, T., Platen, P., Rojas Vega, S., Schneider, S., & Strüder, H. K. (2008). Energy expenditure in ball games for wheelchair users. *Spinal Cord*, 46(12), 785–90.
- Guttmann LI, Organisation of spinal units. History of the National Spinal Injuries Centre, Stoke Mandeville Hospital, Aylesbury. *Paraplegia* (1967), 5(3), 115–126
- Schliermann, R., Anneken, V., Abel, Th., Scheuer, T., & Froböse, I. (2014). Sport von Menschen mit Behinderungen. Grundlagen, Zielgruppen, Anwendungsfelder. München: Urban & Fischer.
- Schmid A (2002). Rollstuhlergometrie. *Deut Z Sportmed*, 53(5), 153–154
- Webborn, N., & Van de Vliet, P. (2012). Paralympic medicine. *Lancet*, 380(9836), 65–71.
doi:10.1016/S0140-6736(12)60831-9

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Thomas Abel



Ausbildung

- Studium der Sportwissenschaft an der Deutschen Sporthochschule Köln
- Studium der Sonderpädagogik an der Universität zu Köln

Aktuelle Tätigkeiten

- Professur Paralympischer Sport an der Deutschen Sporthochschule Köln

Sportliche Laufbahn

- Fußball, Basketball, Radsport

Hearing 5

Limits durch Stress - Stress ohne Limits?

Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert, Deutsche Sporthochschule Köln,
Psychologisches Institut
Abteilung Gesundheit und Sozialpsychologie

Abstract

Der Faktor Stress ist zwingend und auf vielfältige Weise mit dem Hochleistungssport verbunden. Auf der Basis der Kennzeichnung von psychischem Stress als emotionale Beanspruchung werden drei Verbindungslinien zwischen Stress und Leistungssport skizziert: (1) Psychischer Stress ist sowohl eine Bedingung für als auch ein Gegenstand von Entwicklung und Lernen im Leistungssport; (2) Modellhaft kann verdeutlicht werden, dass sportliche Leistung durch psychischen Stress limitiert ist; (3) dauerhafte emotionale Überbeanspruchung hat sowohl für die psychische als auch die körperliche Entwicklung und Gesundheit relevante Konsequenzen. Der Vortrag ist als Impulsvortrag für eine anschließende Diskussion zu den drei dargestellten Themen konzipiert.

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Jens Kleinert

Dipl.-Sportlehrer; approb. Arzt; Leiter der Abt. Gesundheit & Sozialpsychologie am Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule Köln; Trainerlizenzen im Schwimmen und Hallenhandball;
Arbeitsschwerpunkte Motivationspsychologie, Interpersonale Psychologie, Team-/Gruppenforschung, Schmerz/Befindlichkeit; 2004-2006 Professur für Sport und Gesundheit am Institut für Sportwissenschaft der Universität Würzburg; seit 2006 Professur für Sport- und Gesundheitspsychologie an der DSHS Köln



Hearing 6

Erlaubtes vs. Unerlaubtes - alte und neue Limits

Univ.-Prof. Dr. Mario Thevis, Deutsche Sporthochschule Köln,
Zentrum für Präventive Dopingforschung / Institut für Biochemie

Abstract

Die Frage, was im Sport hinsichtlich Medikation und Nahrungsergänzung erlaubt und nicht erlaubt ist, wird in erster Linie durch den Welt Anti-Doping Code und der damit verbundenen Verbotliste geregelt. Während die meisten Verstöße gegen Anti-Doping Regularien unstrittiger Ursache sind, liegen vereinzelt Fälle vor, deren Gründe umfangreiche Untersuchungen erfordern, um zwischen legitimem Gebrauch erlaubter Substanzen und unerlaubter Einnahme dopingrelevanter Präparate zu differenzieren. Auch die Information von Athletinnen und Athleten sowie deren Betreuerumfeld bezüglich alter und neuer Limits hinsichtlich der Anti-Doping Regularien ist besonders wichtig, um unbeabsichtigte Verstöße auszuschließen.

Am Beispiel von Diuretika, anabolen Wirkstoffen, und metabolischen Modulatoren werden in diesem Vortrag Situationen dargestellt, welche die Bedeutung der Kenntnis von Erlaubtem und Unerlaubtem im Spitzensport und der Nachwuchsförderung verdeutlichen.

Literatur

- Görgens C, Guddat S, Dib J, et al. Mildronate (Meldonium) in professional sports - monitoring doping control urine samples using hydrophilic interaction liquid chromatography - high resolution/high accuracy mass spectrometry. *Drug Test Anal* 2015;7:973-9.
- Thevis M, Geyer H, Thomas A, et al. Formation of the diuretic chlorazanyl from the anti-malarial drug proguanil-Implications for sports drug testing. *J Pharm Biomed Anal* 2015;115:208-13
- Thevis M, Fuschöller G, Schänzer W. Zeranol: doping offence or mycotoxin? A case-related study. *Drug Test Anal* 2011;3:777-83.

Zur Person

Univ.-Prof. Dr. Mario Thevis

Ausbildung

- Studium der Sportwissenschaft an der DSHS Köln
- Studium der Chemie an der RWTH Aachen

Aktuelle Tätigkeiten

- Professor für Präventive Dopingforschung an der DSHS Köln
- Forensischer Chemiker (GTFCh)
- Prorektor für Forschung & wiss. Nachwuchs an der DSHS Köln
- Editor-in-Chief von Drug Testing & Analysis
- Leiter der Europäischen Beobachtungsstelle für neue Dopingsubstanzen (EuMoCEDA)



Satellitensymposium

Trainer und Wissenschaftsnachwuchs

Evidenzbasierte Kosten-Nutzen-Analyse zur Dosierung von Krafttraining

Lukas Zwingmann, B.A. Sportwissenschaft (DSHS Köln)

Evidenzbasierte Betrachtung von Kältetherapie im Sport

Christian Hahn, B.Sc. Sportwissenschaft (DSHS Köln)

Theresa Schörkmaier, B.A. Gesundheitsmanagement im Tourismus (DSHS)

Julia Lotter, B.Sc. Sportwiss. (DSHS Köln)

Evidenzbasierte Leistungsdiagnostik. Metabolische Kenngrößen im Ausdauersport

Oliver Quitmann, B.Sc. Sportwissenschaft (DSHS Köln)

Validität eines modifizierten Laktat-Minimum-Tests, eines modifizierten Reverse-Laktat-Threshold-Tests und etablierter Schwellenkonzepte (OBLA, mDmax) zur Bestimmung des MLSS

Sarah Strütt B.Sc. Sportwissenschaft (DSHS Köln)

Karriereläufe der Nachwuchsschwimmer im DSV - eine retrospektive Betrachtung von 3.863 Platzierten der Jahrgangsbestenlisten über einen Zeitraum von 8 Jahren

Dipl. Sportwissenschaftlerin Ilka Staub (DSHS Köln)

Vorstellung der besten Posterbeiträge 1 -3

Impressum

Herausgeber

Deutsche Sporthochschule Köln
Das Deutsche Forschungszentrum für Leistungssport Köln (momentum)
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln

Vorsitzender des Vorstandes

Univ.-Prof. Dr. Joachim Mester
Geschäftsführerin: Dr. Eva Engelmeyer

Kontakt

Geschäftsstelle **m^omentum**
Tel.: 0221 4982-6068
Fax.: 0221 4982-8180
Mail: engelmeyer@dshs-koeln.de
Web: www.dshs-koeln.de/momentum

Redaktion

Joachim Krins
Landesstelle Nachwuchsförderung
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg
Tel.: 0203 7381-924
E-Mail: Joachim.Krins@lsb-nrw.de
www.sportland.nrw.de/nachwuchsfoerderung/aktuelles.html

Foto Titelseite

www.lsb-nrw.de/bilddatenbank • Andrea Bowinkelmann

Layout

Lukas Zwingmann

Druck

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG
DruckDiscount24.de

Stand

April 2016

